

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 6

Artikel: Kurzgeschichte : das Goldvreneli
Autor: Meier, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Goldvreneli

An einem Tag im Advent wartete an der Bushaltestelle eines Dorfes ein alter Mann, der auf seinem Rücken einen vollgestopften Rucksack trug und sich auf einen Stock stützte. Wenn sich stadteinwärts ein Auto näherte, hob er den freien Arm und reckte den Daumen. Das Zeichen war unmissverständlich, aber erfolglos. Die Automobilisten hatten es alle unerhört eilig; sie sahen den Greis nicht oder wollten ihn nicht sehen. Es war kaltes, bissiges Bisenwetter; der Schnee am Strassenrand war gefroren und schmutzverkrustet. Schliesslich war es dem alten Mann doch zu dumm, immer wieder vergeblich seinen Daumen zu heben; doch im gleichen Augenblick, als er den Weg in die Stadt von neuem unter die Füsse nehmen wollte, bremste ein Auto und hielt vor ihm an. Der Alte beeilte sich, die Tür wurde geöffnet, er entledigte sich seines Sackes, kroch auf den Sitz neben dem Fahrer und sagte ein wenig atemlos: «Jetzt habe ich doch noch Glück gehabt. Man darf die Flinte nicht so schnell ins Korn werfen und muss Geduld üben. Herzlichen Dank, dass Sie mich mitnehmen!» «Nichts zu danken», erwiderte der Automobilist und setzte die Fahrt fort, «das versteht sich doch von selbst, bei diesem Wetter». «Glücklicherweise gibt es noch hilfsbereite Menschen auf dieser Welt.» Der Angesprochene war ein Mann in mittleren Jahren. Aus seinem friedlichen Gesicht schauten gutmütige Augen. «Wo kann ich Sie absetzen?» «Falls es an Ihrem Weg liegen sollte, vielleicht in der Nähe der Hauptpost?» «Das trifft sich sogar ausgezeichnet», sagte der Automobilist mit Befriedigung, «ich muss ohnehin dort vorbei.» Im Nu waren sie bei der Hauptpost. Der alte Mann rutschte vom Sitz, schwang den Rucksack wieder auf den Rücken und griff nach dem Stock. Der Alte war dem Automobilisten sehr dankbar und sagte: «Ich möchte mich gern erkenntlich zeigen.» Mit diesen Worten steckte er dem überraschten Automobilisten eine Münze in die Hand. «Nochmals herzlichen Dank – und fröhliche Weihnachten!» Er schlug die Tür zu und ent-

fernte sich schnell. Der Automobilist blickte dem Alten verdutzt nach, schaute dann auf seine Hand und traute den Augen nicht. Es war ein Goldstück, ein sogenanntes Vreneli. «Das ist ja ... Ich kann das doch nicht annehmen», murmelte er kopfschüttelnd, «es muss ein Versehen sein, der Alte sah doch nicht gerade wie ein Krösus aus.» Er stiess die Tür auf und spähte suchend über den Platz. Der alte Mann war nirgends zu entdecken, spurlos verschwunden, als hätte ihn die Erde verschluckt. Er eilte zum Portal, ging suchend durch das Gewimmel der Schalterhalle; der Goldstückspender war nirgends zu sehen. «Ein seltsamer Kauz. Geradezu mysteriös. So war es doch bestimmt nicht gemeint», murmelte er vor sich hin und trat wieder hinaus auf den Postplatz. Goldmünzen als Trinkgeld unter die Leute zu bringen, wer konnte sich das schon leisten! Und jene, die es sich leisten könnten, behalten sie doch für sich.

Als er wieder in seinem Wagen sass, betrachtete er die Münze genauer. Hatte sich der Alte am Ende einen Scherz erlaubt? Er biss hinein – die Münze war echt, goldecht, ein sündhaft teures Vreneli. Eine Stunde später erzählte er das ungewöhnliche Erlebnis sozusagen noch brühwarm an seinem Stammtisch. Das Vreneli ging von Hand zu Hand, wurde begutachtet und bewundert. Am Abend schon wusste man in der halben Stadt von einem alten Mann zu berichten, der Goldvreneli an hilfsbereite Automobilisten verschenkte. Und zwei Tage später erschien im Lokalanzeiger unter den Stadtnachrichten ein kleiner Bericht über das aussergewöhnliche Ereignis; denn derlei wahre Neuigkeiten finden stets eine dankbare Lesergemeinde. Der Automobilist staunte freilich nicht wenig über die blühende Phantasie des Zeitungsschreibers; aus dem alten und unscheinbaren Mann mit dem Rucksack war nämlich im Handumdrehen ein geheimnisvoller Wohltäter und Weihnachtsmann geworden. Die rührende Geschichte blieb nicht ohne Folgen, denn die hilfsbereiten Automobilisten vermehr-

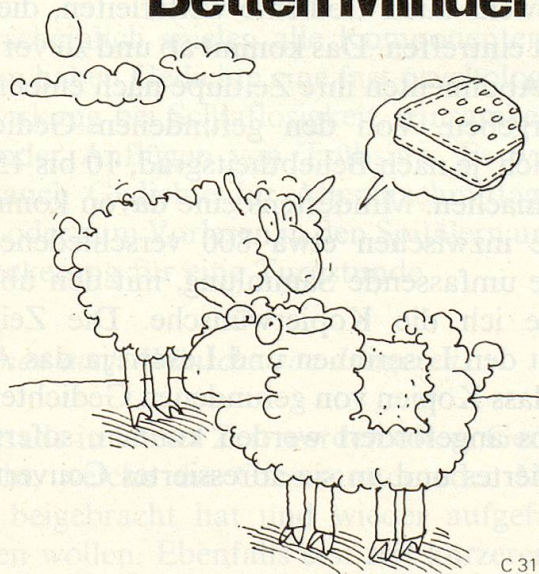
ten sich sozusagen über Nacht. Wenn irgendwo ein alter Mann am Rande der Strasse ging oder an einer Haltestelle wartete, hielt alsbald ein Auto neben ihm, die Tür wurde geöffnet, und eine freundlich einladende Stimme forderte den Fussgänger zum Mitfahren auf. Kein alter Mann war gezwungen, den Arm zu heben und den Daumen zu recken. Noch nie hatte es so viele aufmerksame Automobilisten gegeben wie in dieser Adventszeit. Nur die Goldmünzen blieben aus. Das ungewöhnliche Ereignis wiederholte sich nicht. Die so überaus erfreuliche allgemeine Hilfsbereitschaft liess bald wieder zu wünschen übrig. Aufmerksam, mitfühlend und hilfsbereit waren schon bald nach den Feiertagen nur noch jene Autofahrer, die es auch schon vorher gewesen waren, also bevor der mysteriöse alte Mann von sich reden gemacht hatte.

Nicole Meier, 14jährig

*Eine Arbeit zum Weihnachtswettbewerb von Credo 91
(siehe auch Seite 80)*

Wollschafe stricken sich ihre Matratzen selber. Wenn nicht, spendieren sie ihre warme Wollauflage für die Original Minder Matratzen und beeinflussen damit fühlbar deren Klima.

Betten Minder



8025 Zürich 1, Limmatquai 78
zwischen Rathaus- und Brun-Brücke
Telefon 01-251 75 10
Fabrik: Wallisellen, Querstr. 1/3 b.Bhf.

TREPPENLIFT



HERAG -
TREPPEN-
LIFTE sind
in wenigen
Stunden auf
die Treppe mon-
tiert.
Sie gleiten sicher
hinauf und hinunter.

Beratung · Montage ·
Verkauf · Miete

HERAG TREPPENLIFTE

Dollikerstrasse 28
8707 Uetikon am See
Telefon 01/920 05 04



Senden Sie mir Ihre Dokumentation:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

Ort: _____ Tel.: _____

A117

Mit dem Hörgerät jung bleiben

Kostenlose und fachmännische
Beratung durch Hörgeräte-Akustiker
mit eidg. Fachausweis.

Hörgeräte aller Weltmarken,
Reparaturservice, Batterien,
sämtliche Zubehöre
für Radio und Fernsehen.

Vertragslieferant der
IV, AHV, SUVA, EMV

Madeleine Blum-Rihs

Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung



Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01/211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

Bitte senden Sie Gratisprospekt

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____